

Gertraud von Bullion war mit vielen Menschen schriftlich in Kontakt. Unzählige Briefe hat sie geschrieben und stets die Worte gut gewählt. Es sind Worte, die Interesse am Empfänger zeigen, Worte, die die Realität des Lebens benennen, die zur Gestaltung des Glaubenslebens anregen. Im Advent 1924 schreibt sie:

„Was vor allem die Geistessammlung stört, das sind die gewaltigen Zeitereignisse. Man steht halt mitten im Weltgetriebe, muss der Not, dem Leid der Mitmenschen, insbesondere der alten Leute, der Pensionäre und Erwerbslosen, dem Elend der Schulkinder zusehen, ohne helfen zu können. Die Unruhe in den Straßen regt die Nerven auf. Auch hier gilt die Mahnung: »Steh über dem Leid, und füll deine Zeit mit ewigem Wert!« Ja, der geschäftige Geist der Welt und die irdischen Ereignisse dürften uns nicht aus der vorgezeichneten Bahn herausbringen. Bekämpfen wir daher jede Hast, ängstliche Unruhe, Unüberlegtheit und Voreiligkeit! Lassen wir gleichsam von hoher Warte aus alles ruhig an uns herankommen. Mein Heiland ist's ja, der es schickt. Er sieht mir zu, wie ich mich verhalte. Welche Mittel kann ich nun anwenden, um zu einem ständigen Hingegebensein an Gott zu gelangen? 1.) Ein Gedanke, ein Grundsatz oder Entschluss, von der Morgenbetrachtung zurückbehalten ... Er wird uns daran erinnern, in freien Minuten zum Heiland zurückzukehren und zu fragen: Was will Jesus jetzt von mir?“



In der Weihnachtszeit 1921/1922 lädt Gertraud ein:

„Maria mit dem Kindlein lieb, uns allen Deinen Segen gib! Das ist die Bitte, die wir jetzt in der heiligen Weihnachtszeit inniger als sonst an unsere liebe himmlische Mutter richten, jetzt, da die Festzeit sie mehr als im übrigen Jahr erinnert an das unbeschreibliche Glück, dass sie ihr Gotteskindlein auf den Armen getragen hat. Wenn wir da im Geiste zu ihr ans Kripplein treten, um ihr Kindlein anzuschauen, zu bewundern, um dann anbetend vor ihm zu knien, dann erfüllt es ihr Herz mit Freuden, uns ihres Kindleins Segen zu vermitteln, es ist ja eine ihrer schönsten Aufgaben, Mittlerin zu sein.“

**Lehre mich,
auf dein Wort hören**

*Ich brauche dich, Herr,
als meinen Lehrer,
tagtäglich brauche ich dich.
Gib mir die Klarheit des Gewissens,
die allein deinen Geist erspüren kann.
Meine Ohren sind taub,
ich kann deine Stimme nicht hören.
Mein Blick ist getrübt,
ich kann deine Zeichen nicht sehen.
Du allein kannst mein Ohr schärfen
und meinen Blick klären
und mein Herz reinigen.
Lehre mich zu deinen Füßen sitzen
und auf dein Wort hören.*

John Henry Newman

In der Landesgartenschau in Bad Lippspringe war Gertraud von Bullion erneut präsent. 1921 war sie dort für mehrere Monate zur Kur. Mit Worten von ihr zum Thema: „Der Baum – Sinnbild des Lebens: Wachsen – Blühen – Reifen– Frucht bringen – Vergehen“ stellte sie der Schönstatt-Frauenbund mehrmals mittels einer Meditation im GlaubensGarten vor. Dass Gertrauds Worte auch heute bei den Menschen ankommen, davon zeugen die Gespräche mit den Teilnehmern. Weil auch sie wie Gertraud die Natur lieben, deshalb haben sie die Worte berührt und deshalb nahmen sie gerne Karten mit Worten von ihr mit. Das Zitat, das an einer kleinen Baumscheibe angebracht ist, wurde sogar zum Mitbringsel für ein Brautpaar: „Das Wort auf dem anhängenden Blatt spricht mich an. Ich möchte sie einem Brautpaar schenken wegen dieses Wortes: »Herr, lass auch meine Seele übersät sein mit Blüten, die die Liebe hervorbringt.«“ Eine Frau, ganz ergriffen von den Worten Gertrauds, wählte sehr sorgfältig eine kleine Baumscheibe und freute sich, dass sie eine mit einer auffälligen Maserung gefunden hatte: „Sie passt so gut zu mir.“ Eine der Akteurinnen stellte fest: „Mein Fazit nach diesen Meditationen: Diese Worte Gertraud von Bullions sprechen auch nach fast 100 Jahren noch an, weil sie das Leben berühren.“

*In der Freude über die Menschwerdung
des Wortes Gottes
grüßen wir Sie und wünschen Ihnen
und Ihren Angehörigen
eine gesegnete Advents- und
Weihnachtszeit!*

Ihr Sekretariat Gertraud von Bullion

Die Zitate von Gertraud von Bullion sind der Textsammlung
„Aus ihren Briefen und Schriften“ entnommen.

Sekretariat Gertraud von Bullion
Am Marienberg 3, 56179 Vallendar
Telefon 0261/65000

Konto: Soziale Frauenvereinigung e. V.,
Sparkasse Koblenz
IBAN: DE65 5705 0120 0004 0026 89
BIC: MALADE51KOB

www.gertraud-von-bullion.org



Gertraud von Bullion



3-4/2017

Das **Leben**
wagen **Wort**

Wort

Wie viele Worte braucht der Mensch? – Diese Frage habe ich vor kurzem irgendwo gelesen. Sie hat mich sehr nachdenklich gemacht. Wir machen oft viele Worte und sagen doch nicht viel. In manchen Situationen genügt ein Wort und die Sache ist klar. Worte können trösten. Worte können zum Streit führen. Worte können Gemeinschaft stiften. Worte bewirken etwas. Vielleicht haben Sie schon einmal gedacht: Hätte ich das oder jenes doch nicht gesagt. Ich hatte die beste Absicht. Was ist nun daraus geworden? Trotzdem, wir brauchen Worte, um uns mitzuteilen, um Kontakte zu knüpfen, um Beziehungen zu pflegen - gesprochene Worte, schriftliche Worte.

„Der Mensch lebt nicht nur vom Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt“

(Mt 4,4).

Diese Aussage Jesu im Kampf gegen den Versucher weist auf die bleibende Bedeutung des Wortes Gottes für die Menschen aller Völker und Zeiten hin. In den Worten der Bibel, der Heiligen Schrift der Christen, ist die göttliche Offenbarung festgehalten. Sie berichtet uns über das Leben und Wirken Jesu. Er selbst ist das Mensch gewordene Wort Gottes.

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“

(Joh 1,14).

An Weihnachten feiern wir die Menschwerdung des Wortes Gottes. Der Advent will eine stille Zeit sein, eine Zeit, in der wir uns auf dieses Fest vorbereiten, in der unsere vielen und oft auch lauten Worte verstummen sollen, um dem einen Wort Gottes einen Raum zu schaffen, in den hinein es geboren werden kann. Dieser Raum ist unser Herz.

„Lasst uns ein starkes Verlangen wachrufen nach der Ankunft des göttlichen Kindes.“

Gertraud von Bullion hat Jesus, dem menschengewordenen Wort Gottes, schon sehr früh diesen Raum ihres Herzens überlassen. Mit einer großen inneren Offenheit und einer tiefen Sehnsucht ist sie auf den Tag ihrer Erstkommunion zugegangen. Im Ersten Weltkrieg erlebt sie Weihnachten im Kriegslazarett. Ihr ganzes Bemühen richtet sich darauf, das eigene Herz zu einer Krippe zu bereiten. Jesus, das menschengewordene Wort Gottes, soll aber auch in die Herzen der ihr nahe stehenden Menschen einziehen. Deshalb regt sie an: „Wir wollen (ja) recht viele kleine Überwindungen und Opfer zusammentragen, um Jesus in unser Herz zu ziehen. Recht groß und warm muss unser Herz werden.“

Gertraud war mit der Bibel sehr vertraut und hat ihr Leben nach dem Wort Gottes ausgerichtet. In ihren zahlreichen Briefen finden wir die Inhalte der Heiligen Schrift angewandt auf das alltägliche Leben. Sie schreibt: „Wir sehen an der lieben himmlischen Mutter aber auch das Apostolat des gütigen, helfenden, tröstenden Wortes. Wie errät sie die Verlegenheit der Brautleute und hilft durch ihren Rat und ihre Bitte.“ In der Zeit ihrer schweren Krankheit stehen Gertraud Martha und Maria, die Schwestern des Lazarus, vor Augen. Sie stellt fest: „Ja, früher, das stimmt, war ich nur Martha, die, wenn die Emsigkeit so weitergegangen wäre, vielleicht doch das eine Notwendige vergessen hätte. ... Bloß Maria sein, das kann ich nie, glaube ich, die Liebe drängt, sie muss wirken.“

Möge die Advents- und Weihnachtszeit sowohl vom „Mariasein“ als auch vom „Marthasein“ geprägt werden.

Renate Zegowitz



Wir beten für Sie.

SERVIAM – Gebetsgemeinschaft

Die Mitglieder der **SERVIAM-Gebetsgemeinschaft** beten täglich in den mitgeteilten Anliegen um Erhörung auf die Fürbitte Gertraud von Bullions.

Die **SERVIAM-Gebetsgemeinschaft** trägt die ihr anvertrauten Anliegen, Sorgen und Nöte hin zum Dreifaltigen Gott und bittet auf die Fürsprache Gertraud von Bullions um Hilfe.

Schenke deine Hilfe kranken Menschen:

- einer Frau mit Migräne, Hüft- und Kreuzschmerzen,
- weiteren Frauen Befreiung von seelischen Problemen und körperlichen Schmerzen,
- von einer Bindegewebserkrankung und Tablettenabhängigkeit

Begleite junge Menschen in ihren Sorgen:

- Hilf einem jungen Mann, der durch einen schweren Unfall auf den Rollstuhl angewiesen ist,
- Hilf einer jungen Mutter mit zwei Kindern und einer anderen jungen Frau, bezahlbare Wohnungen zu finden,
- lass Enkelkinder gute Arbeitsplätze finden und Anschluss an gute Freunde

In sehr unterschiedlichen Anliegen, Sorgen und Nöten wenden sich Menschen an die SERVIAM-Gebetsgemeinschaft und vertrauen auf die Hilfe und Fürsprache Gertraud von Bullions. Immer wieder erreichen uns dankbare Briefe für erfahrene Hilfe. Seien Sie so frei und wenden Sie sich mit Ihren Anliegen an uns und ermutigen Sie auch andere dazu. Gerne lassen wir Ihnen die Karte „Wir beten für Sie“ zum Weitergeben zukommen.

(Adresse siehe Rückseite)

Gerne dürfen Sie auch in allen Anliegen mitbeten, denn Gertraud ist überzeugt:

Das Gebet ist Apostolat des Wortes

„Schon damals pflegte Maria das Apostolat der Fürbitte – des Wortes, das zum Herzen Gottes drang!“

„Das beste Apostolat des Wortes aber wird immer für uns sein und bleiben das Apostolat des Gebetes, weil dies nie fehlt. Lassen wir uns darum von Maria und ihrem göttlichen Sohne lehren, wie wir apostolisch beten sollen.“

Sicher würde Gertraud auch heute die Anregung geben, den Menschen das Gebet zum Geschenk zu machen.

Worte des Dankes

„Ich hatte vor längerer Zeit schon geschrieben und bedanke mich sehr für Ihre Mitteilung, in allen Anliegen zu beten. Die Operationen meines Enkels (vier seit seiner Geburt!) sind immer gut verlaufen. Gott vergelte Ihnen alles Mittragen! Die Fürbitte von Gertraud hat geholfen, und ich bitte weiter um ihre Hilfe. Besonders für alle anderen Enkel, die es manchmal in der Schule schwer haben...“